

Konzeption

zur Darstellung
unserer pädagogischen Arbeit,
Ziele und Visionen



Familienzentrum St. Petrus



Familienzentrum St. Petrus, Leitung: Hannelore Wowra-Kaun,
Breite Straße 72, 52499 Baesweiler,
Tel: 02401/7851, fz.st-petrus@st-marien-bw.de

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Vorwort des Trägers Herr Pfarrer Ferdi Bruckes
Seite 2	Vorwort des Teams
Seite 3 - 8	Entwicklung vom Kindergarten zum Familienzentrum
Seite 9	Die Baesweiler Stadtoase- Unser Außengelände
Seite 10	Das Team
Seite 12 - 17	Die Kooperationspartner unseres Familienzentrums
Seite 18 - 19	Eltern sind wichtig
Seite 20	Beschwerdemanagement
Seite 21	Unsere 100 Kinder bilden folgende Gruppen
Seite 22	Anmeldung, Eingewöhnung und Kennenlernen
Seite 23	So gelingt der Start
Seite 24	Wach, neugierig, klug!
Seite 25	Die Öffnungszeiten
Seite 26	Beispielhafter Tagesablauf
Seite 27 - 28	Kranke Kinder/ Unfälle/ Läuse
Seite 29	Unsere pädagogische Arbeit- Mitgestaltung der Kinder
Seite 30	Erziehungsziele
Seite 31	Wir leben Inklusion
Seite 32	Die Bildungsdokumentation
Seite 33	Sprachentwicklungsbeobachtung durch BaSik
Seite 34	Der katholische Auftrag
Seite 35	Geburtstag feiern/Bewegungsförderung von Anfang an
Seite 36	Mittagessen in der Kita und Ruhe
Seite 37	Grundwissen über den Körper
Seite 38	Sexualerziehung
Seite 39	Gesundheit des Geistes/Kinder brauchen Grenzen
Seite 40 - 41	Die Bildungsbereiche
Seite 42	Vor der Einschulung
Seite 43	ABC der Schulfähigkeit

Vorwort des Trägers

Herr Pfarrer Ferdi Bruckes,
Leiter des KGV St. Marien, Baesweiler

„Kinder sind wie Gäste, die nach dem Weg fragen“
- hat mal jemand gesagt.

Sie, liebe Eltern, haben sich entschieden ihr Kind in einen unserer
Kindergärten zu schicken.

Wie ein lieber Gast ist uns Ihr Kind willkommen!

Nette, hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen begleiten Ihr Kind durch die Zeit des Aufenthalts in unseren Häusern. Die Arbeit in unseren Kindergärten richtet sich nach dem staatlich festgelegten Bildungsauftrag, den wir auch als kirchlicher, katholischer Träger erfüllen müssen. Unser Personal tut alles, um diesem Auftrag gerecht zu werden. In katholischen Kindergärten spielt aber auch die religiöse Erziehung Ihres Kindes eine Rolle!

Durch religiöse Feste im Laufe des Jahres soll Ihr Kind, dem Alter entsprechend, mit religiösen Bräuchen und Festen vertraut gemacht werden.

Wir wünschen uns und Ihnen für Ihr Kind, dass es eine gute und schöne Zeit in unseren Häusern hat.

Wenn Ihr Kind die Einrichtung auf Dauer verlässt, hat es
- so hoffen wir, und dafür tun wir alles uns Mögliche -
ein wenig mehr Rüstzeug im Gepäck, um seinen Lebens- und Glaubensweg anderswo auf gute Weise fortsetzen zu können.

Ferdi Bruckes



Vorwort des Teams

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit dem vorliegenden Konzept möchten wir Ihnen unser Familienzentrum vorstellen.

Unser Ziel ist es, Familien in allen Lebenslagen zu unterstützen. Alle sollen gern zu uns kommen und sich wohlfühlen.

Daran arbeiten wir ständig.

Im Austausch mit Eltern, den Kooperationspartnern und verschiedenen Institutionen reflektieren und überarbeiten wir unser Angebot regelmäßig.

Die Frage „Was brauchen Familien?“ begleitet unsere tägliche Arbeit.

Bei Fragen oder Problemen, die wir nicht beantworten können, stellen wir Kontakt zu unterschiedlichsten Beratungsstellen her. Wir bieten vertrauensvolle Hilfestellung in fast allen Lebenslagen und unterstützen Sie gern.

Vertrauliche Gespräche finden „Unter 4 Augen“ in separaten Räumen statt.

Für Sie und Ihre Fragen nehmen wir uns immer Zeit.

Täglich gibt es in unserem Haus Gelegenheit sich im Gespräch auszutauschen, Fragen zu stellen, Inspiration oder Unterstützung zu finden.

Gern können Sie in den Gruppen hospitieren und einen Tag in unserem Haus erleben, unsere Infoveranstaltungen besuchen oder die Räume für Aktivitäten wie Basteln, Werken oder Plaudern nutzen.

Unseren familienergänzenden Bildungsauftrag nehmen wir ernst und bieten den Kindern eine zeitgemäße Förderung auf einem hohen Niveau. Neben situationsorientiertem Arbeiten finden regelmäßig Projekte zu besonderen Themen sowie Exkursionen statt. Der Tag in unserer Einrichtung ist klar strukturiert. Kinder aller Altersgruppen werden täglich auf unterschiedlichste Weise gefördert und liebevoll betreut.

Für das Familienzentrum

Hannelore Wowra-Kaun (Leiterin der Einrichtung)

Entwicklung vom Kindergarten zum Familienzentrum

Der katholische Kindergarten St. Petrus wurde 1958 von Nonnen in Baesweiler Mitte in einem ehemaligen Kloster gegründet. 1959 wurde die neu gebaute Einrichtung auf der Breite Straße bezogen. Es gab drei Regelgruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren und eine Hortgruppe für Schulkinder.

1965 wurde die Hortgruppe in eine vierte Regelgruppe umgewandelt. Die Nonnen zogen sich zurück.

Im Laufe der Jahre wurde die Einrichtung ständig saniert und den Gegebenheiten angepasst. So verfügte 1993 jede Gruppe über einen Gruppennebenraum und einen eigenen Ausgang zum Außengelände.

Nach einem Leitungswechsel startete das Team neu motiviert durch. Handlungsweisen wurden überdacht, im Jahr 1998 erstmalig ein pädagogisches Konzept verfasst, der Betreuungsbedarf der Eltern abgefragt und die Öffnungszeiten verändert. Neun Kinder wurden ganztags betreut und freitags ein Dienstleistungstag eingeführt.

An diesem Tag bestand für alle Kinder die Möglichkeit durchgehend bis 14.00 Uhr betreut zu werden und ein warmes Essen einzunehmen.

Trotz Sparmaßnahmen wurde ein konsequenter Personaleinsatz von zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen pro Gruppe, überwiegend in Vollzeitbeschäftigung, und die Freistellung der Leiterin über die Jahre beibehalten. Das ermöglichte eine ständige Entwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit.

Bei einer Elternumfrage im Jahr 2006 wurde deutlich, dass der Bedarf an Ganztagsbetreuung steigt. Die vorhandenen Kapazitäten von neun Plätzen reichten nicht mehr aus.

Im August 2007 wurde deshalb eine Regelgruppe in eine Tagesstättengruppe für 20 Ganztagskinder umgewandelt.

In Gesprächen im Team, mit den Elterngremien und den Trägervetretern wurde deutlich, dass Eltern sich mehr Unterstützung in verschiedenen Bereichen wünschen.

Kinder und Familien mit besonderen Problemen bedürfen zusätzlich besonderer Aufmerksamkeit. In den letzten Jahren stieg auch in unserer Elternschaft die Zahl alleinerziehender und berufstätiger Eltern.

Aus diesen Gründen wurde eine Weiterentwicklung zum Familienzentrum beschlossen.

Überwiegend suchen Eltern Beratung in Erziehungsfragen, nutzen die Vermittlung von zusätzlichen Förderangeboten und Kurse zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz.

Durch das tägliche Bringen und Holen der Kinder kommen die Mitarbeiterinnen leicht mit den Eltern ins Gespräch. Beratungsbedarf wird schnell erkannt und ist ohne Stigmatisierung möglich.

Eine erste Elternumfrage zum Thema Familienzentrum zeigte ein großes Interesse an Informationen über andere Institutionen, an Elternkompetenzkursen und Beratung in Erziehungsfragen.

Die Eltern fanden auch Informationen über Freizeitangebote und Vereine wichtig.

Nach ersten Gesprächen mit der Jugendhilfeplanung des Kreises Aachen wurde Kontakt zu den gewünschten Kooperationspartnern aufgenommen.

Ansprechpartner waren:

- für Erziehungs- und Familienfragen: die Erziehungsberatungsstelle in Alsdorf,
- für die Bildungshäuser: das Helene-Weber-Haus und die VHS,
- für die Kindertagespflege: der Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) in Stolberg.

Nach einigen Treffen konnte man mit diesen Partnern bereits Absprachen für die zukünftige Zusammenarbeit treffen und Vereinbarungen festlegen.

Die Idee, sich für Familien zu öffnen, fand großen Anklang und wurde beim Team positiv aufgenommen. In regelmäßigen Teamsitzungen im Jahr 2007 wurde durch kollegiale Beratung klar, welche Aufgaben von den Mitarbeiterinnen der Kita übernommen werden können.

Im ersten Halbjahr 2008 wurden eine Schutzfachkraft für Kinder, eine Migrationsfachkraft, eine Gesundheits- und Bewegungsbeauftragte sowie jeweils eine Ansprechpartnerin für Alleinerziehende, Väter, Senioren und für Kleinkinder gefunden.

Es wurde ein umfangreiches Programm mit unterschiedlichen Angeboten zusammengestellt, die überwiegend offen für alle Baesweiler Familien sind. Das St. Petrus „Bistro“ wurde im Foyer eingerichtet. Hier können Eltern täglich Platz nehmen, ausruhen, plaudern, Infomaterial lesen, Kaffee trinken und sich wohlfühlen.

Es gibt regelmäßig ein Infocafé, zu dem auch Eltern anderer Kitas und Nachbarn eingeladen sind. In gemütlicher Runde bei einer Tasse Kaffee werden verschiedene Erziehungsthemen behandelt. (s. Programm)

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit bleibt natürlich auch weiterhin die Anbindung von jungen Familien an die Kirchengemeinde.

Durch offene Einladungen zu unseren regelmäßigen Aktivitäten:

- Wortgottesdienste,
- Beteiligung an Kirchenfesten,
- Teilnahme an besonderen Aktionen in der Kirche (z.B. Kirchen- oder Orgelbesichtigung)

binden wir die Menschen in die Gemeinschaft ein. Durch die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft werden Eltern und Kinder gestärkt. So wird die Vermittlung von christlichen Werten zunehmend positiv aufgenommen.

Regelmäßig wird im Team über das Familienzentrum gesprochen, die Angebote reflektiert und neue Ideen gesucht.

Besonders erfolgreich konnten wir die kooperative Zusammenarbeit mit der logopädischen Praxis Pabich/Keip intensivieren. Direkt in der Nachbarschaft gelegen ermöglicht sie die Kinder während der Betreuungszeit zu therapieren. Dazu werden die Kinder von den Logopäden abgeholt und zurückgebracht. Die Fachkräfte können sich so regelmäßig über die Entwicklung der Kinder austauschen, und Eltern werden zusätzlich entlastet. Der Logopäde Jürgen Pabich steht dem Team und den Eltern als Referent zur Verfügung, um besondere Themen, wie zum Beispiel den selektiven Mutismus, vorzustellen.

Am 01.04.2010 wurde die erste räumliche Erweiterung des Familienzentrums fertiggestellt. Das anliegende Gebäude beherbergte eine Familiengruppe mit 15 Kindern von 4 Monaten bis 6 Jahren. Das pädagogische Personal wurde um 2 Vollzeit-Erzieherinnen erweitert. Das Gebäude beinhaltet einen großen Gruppenraum, eine Küche, einen Wickelraum, einen Nebenraum, einen Waschraum, 2 Toiletten, einen großen Mehrzweckraum und einen großen Abstellkeller.

Diese Räume nutzen wir für zusätzliche Angebote der Kooperationspartner für Eltern und Kinder.

Besonders der Mehrzweckraum und der Nebenraum werden intensiv von den Kooperationspartnern genutzt.

Zum 01.08.2012 wurde die Familiengruppe in eine „Nestgruppe“ mit 10 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren umgewandelt



Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

Seit September 2011 gibt es eine monatliche Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle Alsdorf in unserem Haus. Frau Göttlicher steht vormittags von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr zu persönlichen Gesprächen in vertrauensvoller Umgebung zur Verfügung.

Seit 01.08.2013 bietet Frau Göttlicher bis 13.00 Uhr eine besondere Sprechstunde für alleinerziehende Elternteile an. Dieses Angebot wird vom Jugendamt der Städteregion gefördert und vom ASD besonders beworben. Diese Beratung wird meist von Menschen genutzt, die keine Kinder in unserem Haus haben.

Kollegen können die Beratung ebenfalls in Anspruch nehmen.



Frau Göttlicher von der EB Alsdorf

Die steigende Zahl der „Patchwork-Familien“ hat uns 2017 veranlasst einen Gesprächskreis für diese Menschen ins Leben zu rufen. Mit Unterstützung durch Frau Göttlicher wird hier thematisiert und beraten, wie Probleme vermieden, oder noch besser, gelöst werden können. Der Gesprächskreis findet 2x jährlich im Familienzentrum statt und erfährt einen immer größer werdenden Zulauf interessierter Menschen.

Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf nahm das Familienzentrum St. Petrus 2013 an einem Landesprojekt „Neue Wege in NRW“ teil. Es entstand ein Kooperationsvertrag zwischen der Agentur für Arbeit Aachen und unserem Familienzentrum. In verschiedenen Workshops wurden die Mitarbeiterinnen geschult, Eltern bei Fragen zum beruflichen Wiedereinstieg nach der Elternzeit zu unterstützen. Es wurden Kontakte zu Ansprechpartnern hergestellt. Als Kooperationspartner stehen uns Mitarbeiter der Agentur bei Fragen zur Seite oder kommen bei Bedarf zu Infoabenden ins Haus, um Eltern zu beraten.

Die Kooperation mit der Leiterin der Musikschule „Pianorama“, Frau Schietzel-Reimann, ist weiterhin sehr erfolgreich. Sie bietet Kindern ab 4 Jahren Mittwochvormittag einen Kurs zur musikalischen Früherziehung sowie einen Fortgeschrittenkurs an. Inzwischen leitet sie 30 Kinder unserer Einrichtung an. Die Kurskosten werden auf Antrag vom Jobcenter oder vom Sozialamt bezuschusst.

Freitags findet im Mehrzweckraum in Kooperation mit dem Helene-Weber-Haus ein Kurs für Eltern mit Babys statt, der stark frequentiert wird und neue Familien mit Kindern aus der Umgebung zu uns führt. Liebevoll und ideenreich leitet Frau Iris Moll die Gruppen an.

Die Elternbildungskurse finden überwiegend im Foyer der Einrichtung oder im Teamraum statt. Die Elternbildungsangebote der Bildungshäuser zu den verschiedensten Erziehungsthemen werden von Mitarbeiterinnen, Tagesmüttern und Eltern gleichermaßen genutzt. Für Eltern sind alle Kurse der Bildungshäuser kostenlos. Die Kosten übernimmt das Familienzentrum.

Einmal jährlich findet in unserem Familienzentrum ein mehrtägiger Kurs zur Verbesserung der Erziehungskompetenz (Triple-P) für alle Eltern statt. Durch die Kooperation mit der Sozialpädagogin und Elterntainerin Frau Sandra Ganser, die eine Kollegin aus dem Kindergarten St. Andreas in Setterich ist, können wir den Eltern Triple-P kostenlos anbieten. Nur Kursmaterial muss bezahlt werden.

Für interessierte alleinerziehende Eltern bieten wir in Kooperation mit der Rechtsanwältin Frau Doris Opitz und Frau Göttlicher von der Erziehungsberatungsstelle in Alsdorf nach Absprache einen Gesprächskreis an. Hier können allgemeine Fragen zum Sorge- und Umgangsrecht beantwortet werden. In gemütlicher Runde versuchen die beiden Damen die bestmögliche Unterstützung zu leisten. Diese Gesprächskreise sind sehr beliebt. Von den unterschiedlichen Erfahrungen profitieren alle, und es wird gegenseitige Unterstützung geleistet. Gelegentlich entwickeln sich zwischen den Betroffenen auch private Kontakte. Für alle Eltern sind diese Treffen kostenfrei. Die Unkosten übernimmt das Familienzentrum.

Unser Weg zur Inklusion

Das Team hat sich intensiv auf die Inklusion vorbereitet. Es wurden viele entsprechende Fort- und Weiterbildungen besucht. Zwei Drittel der Mitarbeiterinnen haben ein Zertifikat zur „Fachkraft für Integration“ erworben. Die Leiterin setzte sich in einem Kurs mit der Leitung einer inklusiven Einrichtung auseinander, 7 Mitarbeiterinnen besuchten einen Wochenendworkshop zum Thema „Sensorische Integration“, eine Mitarbeiterin ist Fachkraft für Psychomotorik für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Die vielfältigen Fördermöglichkeiten werden in jedem Jahr neu und individuell festgelegt. Mit Feststellung des besonderen Förderbedarfs wird zunächst die Gruppenstärke um ein Kind reduziert. Die Personalstunden für jedes Förderkind werden um 3,9 Fachkraftstunden heraufgesetzt. Je nach Förderbedarf steht dem Kind eine unterschiedliche Zahl an Einzelbetreuungsstunden durch eine zusätzliche Eingliederungshilfe zu. Viele Netzwerkpartner stehen zur Beratung und Unterstützung zur Verfügung. Es finden Treffen an „runden Tischen“ zum Austausch über die Entwicklung der Kinder und zur weiteren Zielfestlegung statt. Es wurde ein Therapieraum eingerichtet sowie entsprechende Literatur, ein Schrank für die besonderen Materialien, eine Therapieschaukel, eine Rollenrutsche und vieles mehr angeschafft. Eine bauliche Erweiterung zur Verbesserung der Therapiemöglichkeiten ist geplant.



Teamfortbildung mit dem Ergotherapeuten Thomas Klee, April 2017

Die Baesweiler Stadtoase - Unser Außengelände

Unser ganzer Stolz ist das großflächige, teils naturbelassene Außengelände mit einem alten, schattenspendenden Baumbestand. Zentral gelegen und trotzdem fern von Straßenlärm und Abgasen liegt unser Haus zwischen der Stegerhüttestraße und der Gasse zum Friedhof.

Wir hören das Klopfen der Spechte und können sehen, wie Eichhörnchen über die Bäume flitzen.

Auf ca. 3000 m² stehen unseren Kindern ein Buchenwald, eine Arche Noah, ein Gartenhaus, zwei Rutschbahnen, eine große Nestschaukel, verschiedene Klettergerüste, mehrere Sandkästen und zwei Wackelbrücken zur Verfügung. Im Frühjahr 2012 wurde vom Förderverein ein neuer „Fuhrpark“ angeschafft, dazu gehören verschiedene Rädchen, Roller und Bobbycars. Eine große Auswahl an Sandspielzeug lädt zum Graben und Buddeln ein.

Unsere Hochbeete werden jedes Jahr anders mit den Kindern bearbeitet. So nahmen wir in einem Jahr an einem Kürbis-Wettkampf teil; es ging darum, den dicksten Kürbis zu ernten. In einem anderen Jahr wurden Blumen für Wildbienen ausgesät und beobachtet, wie die Bienen die Blumen bestäuben. In anderen Jahren pflanzten und säten wir verschiedene Gemüsepflanzen oder freuten uns am Geschmack frischer Erdbeeren.

Für unsere Kleinkinder gibt es einen abgetrennten Spielbereich. Hier können sie mit allen Sinnen die unterschiedlichen Bodenbeläge wie Rindenmulch, Kieselsteine, Gras, Pflaster, etc. kennenlernen.

Es gibt extra für Kinder unter 3 Jahren ein Wipptier, eine kleine Giraffen-Rutschbahn, einen Sandkasten-Kutter und eine Nestschaukel.

Unser Gelände steht unter dem Motto
Natur erleben - Natur erfahren

Das Spiel im Freien und damit die Bewegung der Kinder an der frischen Luft, ist für die Entwicklung der Kinder wichtig; deshalb gehen wir bei fast jedem Wetter nach draußen. Regelmäßige Spaziergänge in die Baesweiler Umgebung gehören dazu. Darum benötigen alle Kinder Gummistiefel und Matschhosen.



Das Team

Pädagogisches Personal:

Durch die gesetzliche Vorgabe muss die Stundenzahl der Mitarbeiter in jedem Jahr an die aktuelle Kinderzahl angepasst werden. Wöchentlich stehen den Kindern im Durchschnitt 500 Stunden zur Verfügung. Diese sind verteilt auf:

- eine freigestellte Leiterin mit einem Beschäftigungsumfang (BU) von 100%.
- 8 Erzieherinnen:
 - 7 mit einem BU von 100 %
 - 2 mit einem BU von 77,96 %, d.h. 30 Stunden in der Woche
- 4 Kinderpflegerinnen:
 - 1 mit 50 % BU
 - 2 mit einem BU von 77,96 %
 - 1 mit 100 %
- eine Berufspraktikantin, die unterschiedlich eingesetzt wird.

Sonstiges Personal:

- eine Haushaltshilfe, die 10 Stunden in der Woche die Küche in Ordnung hält,
- ein Gärtner mit 3,5 Stunden pro Woche für das Außengelände,
- 2 Reinigungskräfte halten das Haus sauber.



Wir arbeiten im Team

Jeden Tag steht den Kindern vormittags das komplette Team zur Verfügung. Je nach Kinderzahl, nach Personalsituation und zur Förderung der gruppenübergreifenden Arbeit werden die Kinder nachmittags zusammen betreut. Dadurch lernen sich Kinder aus verschiedenen Gruppen kennen und können eine Beziehung zu den anderen Mitarbeiterinnen der Einrichtung aufbauen.

Auf Grund der unterschiedlichen Beschäftigungsumfänge und der damit verbundenen Dienstpläne sind regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen Grundvoraussetzung für unsere Zusammenarbeit.

Um Langzeitziele, Projekte, pädagogische Methoden etc. intensiver bearbeiten zu können, findet jeden Montag von 16.15 Uhr bis 17.30 Uhr eine Teamsitzung statt. Darüber hinaus sind gruppeninterne Absprachen selbstverständlich und werden situativ und bedarfsgerecht abgehalten.

Zur Aktualisierung des pädagogischen Konzeptes und zur Evaluation unserer Arbeit als Familienzentrum nutzen wir einmal im Jahr einen Klausurtag. Für die Kinder ist die Einrichtung dann ganztags geschlossen.

Um neue Impulse zu erlangen und uns gezielte fachliche Kompetenzen anzueignen, nutzen alle Mitarbeiterinnen mit großem Engagement die vielfältigen regionalen und diözesanen Fortbildungsangebote.

Arbeit mit Praktikanten

Jedem Praktikant wird ein Informationsheft zur Verfügung gestellt, in dem Dienstzeiten, Erwartungen, Aufgaben etc. formuliert sind.

Die Integration der Schüler in unsere Arbeit sorgt für positive Auseinandersetzungen und fachliche Anregungen.

Jährlich wird in unserem Haus eine Berufspraktikantin ausgebildet. Nach der schulischen Ausbildung erlangt sie bei uns in ihrem letzten praktischen Jahr die Fähigkeiten das Kolloquium zu bestehen und so die staatliche Anerkennung zu bekommen.

Für die Anleitung der Berufspraktikantinnen sind Frau Jansen, Frau Schmitz und Frau Meeßen verantwortlich.

Die Kooperationspartner unseres Familienzentrums:

1. Jugendamt, Jugendhilfe und Allgemeiner Sozialer Dienst der Städteregion
2. Sozialdienst Katholischer Frauen mit Schwangerschaftsberatung und Vermittlung von Tagespflege
3. Erziehungsberatungsstelle Alsdorf
4. Die Bildungshäuser: Helene-Weber-Haus und VHS
5. Agentur für Arbeit Aachen
6. Logopädische Praxis Pabich/Keip
7. Rechtsanwältin Doris Opitz
8. Musikschule „Pianorama“
9. Die Baesweiler Grundschulen
10. Kinderärzte
11. Andere Familienzentren



1. Jugendamt und Allgemeiner Sozialer Dienst der Städteregion

Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung der Städteregion Aachen

Alexander Franzen

Michael Söpfer

Zollernstraße 10

52070 Aachen

Tel: 0241/5198-2247

kigaboerse@staedteregion-aachen.de

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Frau Mara Freialdenhoven

Herr Marc Strauch

Tel: 0241-5198-5110

Sprechstunden im Rathaus Mariastraße: dienstags: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr,

mittwochs: 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Telefon während der Sprechstunde in

Baesweiler: 02401/ 800104

mara.freialdenhoven@staedteregion-aachen.de

Marc.Strauch@staedteregion-aachen.de

2. Sozialdienst Katholischer Frauen mit Vermittlung von Tagespflege und Schwangerenberatung

Sozialdienst Katholischer Frauen e.V., Birkengangstraße 5, 52222 Stolberg

Frau Angelika Rödel-Walter

Tel: 02402/951640

Fax: 024027951665

E-mail: beratungsstelle@skfstolberg.de

Homepage: www.skfstolberg.de

Familiäre Kindertagespflege

- Beratung in allen Fragen zur Tagespflege
- Vermittlung von qualifizierten und geeigneten Tagespflegepersonen
- Unterstützung bei Problemen und Unsicherheiten
- tägliche Randzeitenbetreuung in unserem Haus nach 16.00 Uhr

Schwangerschaftsberatung in Baesweiler, Rathaus, Raum 104, Mariastraße 2

- bei Fragen zur Schwangerschaft und Geburt
- bei Konflikten mit dem Partner/den Eltern
- bei finanziellen und rechtlichen Fragen
- Elterntraining
- vorgeburtliche Diagnostik
- bei Verlust eines Kindes durch Fehl- bzw. Totgeburt
- bei Schwangerschaftskonflikt
- nach einem Schwangerschaftsabbruch

3. Erziehungsberatungsstelle Alsdorf

Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Schaufenberger Straße 72 a

52477 Alsdorf

Tel: 02404/26088

Fax: 02404/552642

e-mail: Info@EBAlsdorf.de

Homepage: www.Beratung-Caritas-AC.de

Jeden 2. Dienstagvormittag im Monat findet die Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle Alsdorf durch Frau Göttlicher im Familienzentrum St. Petrus statt. Schnell und unbürokratisch werden alle Fragen rund um Familie beantwortet. Sie können sich vorher im Büro dazu anmelden oder spontan die Sprechstunde nutzen.

4. Die Bildungshäuser Helene-Weber-Haus und VHS

Helene-Weber-Haus

Frau Weber

Oststraße 66

52222 Stolberg

Tel: 02402/ 95560

Fax: 02402/ 955635

E- mail: anmeldung@heleneweberhaus.de

Homepage: www.heleneweberhaus.de

VHS Nordkreis Aachen

Daniela Freiberger

Mariastraße 2

52499 Baesweiler

Tel: 02404/ 906313

5. Agentur für Arbeit Aachen

Simone Peter
Beauftragte für Chancengleichheit
Gut-Dämme-Straße 14
52070 Aachen
Tel: 0241-88681
Simone.Peters@jobcenter-ge.de

Nach Bedarf werden Veranstaltungen durchgeführt, die Vätern und Müttern den beruflichen Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtern. Mitarbeiter der Agentur führen diese Veranstaltungen durch. Konkrete Ansprechpartner sind benannt. Die Mitarbeiterinnen können im Bedarf für oder mit Eltern den Kontakt zur Beratung herstellen oder im Haus Veranstaltungen organisieren.

6. Logopädische Praxis Jürgen Pabich/Beate Keip

Jürgen Pabich und Beate Keip
Breite Str. 71
52499 Baesweiler
Tel: 02401/8693

Das Praxisteam holt und bringt Ihr Kind während der Kindergartenzeit zur Therapie in unsere Räume und steht mit den Mitarbeiterinnen im regen Austausch. Herr Jürgen Pabich bietet Eltern und Mitarbeiterinnen Infoabende zu verschiedenen Themen wie Sprachentwicklung, Störungen, Stottern, Stammeln, Lispeln, LRS-Schwäche, Autismus, Selektiver Mutismus und vieles mehr an.

7. Rechtsanwältin Frau Doris Opitz

Breite Straße 70 - 72
52499 Baesweiler

Frau Doris Opitz ist praktizierende Rechtsanwältin. Ihr Büro ist in Baesweiler am Reyplatz 1. Seit 2009 bietet sie in unserem Haus einen Gesprächskreis rund um die Probleme von alleinerziehenden Eltern an. Themeninhalte sind Unterhaltsfragen, Probleme rund um das Sorgerecht und Umgangsrecht sowie ggf. auch Scheidungsvoraussetzungen und Scheidungsfragen. Es können aber auch allgemeine Fragen erörtert werden, wie z. B. zum Mietrecht. Natürlich kann es in diesem Rahmen keine Einzelfallberatung geben. Ansprechpartner für Alleinerziehende im Haus ist Frau Claudia Jansen.

8. Musikschule „Pianorama“

Frau Schietzel-Reimann
Maarstr. 38
52499 Baesweiler
Tel: 02421/880287
pianorama@aol.com
www.pianorama.de

In Kooperation mit Frau Schietzel-Reimann, Leiterin der Musikschule „Pianorama“, findet einmal wöchentlich für ca. 30 Kinder ein Kurs zur musikalischen Früherziehung statt. Der Kurs geht über 2 Jahre. Die Kinder erlernen die Fähigkeit ein Instrument zu spielen und erwerben die Grundkenntnisse der Notenlehre.

9. Die Grengracht Grundschule

Axel Schiffer, Rektor
Gaby Koervers, Konrektorin
Grengracht 12, 52499 Baesweiler
Telefon: (02401) 7819/ Telefax: (02401) 7854
grundschule-grengracht@t-online.de

Alle Leiterinnen der Baesweiler Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulleiter treffen sich 2x jährlich zur Verbesserung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule. Frau Koervers für die Grundschulen und Frau Brouvers für die Kindergärten sind für diesen Arbeitskreis verantwortlich.

Eine einheitliche Bildungsdokumentation wird den Grundschullehrern von allen Kitas im „Übergangsgespräch“ von der Kita zur Grundschule übergeben. Ein gemeinsamer Jahresplan sorgt für Information über besondere Aktivitäten und Schließungen. Alle Beteiligten sind zum Wohl der Kinder ständig im Gespräch.

Frau Regina Brouvers, Leiterin des Kindergartens Trauminsel, ist Mitglied in der Steuergruppe „Elpri“ zusammen mit anderen Stadtvertretern aus der Städteregion Aachen und der Schulrätin Frau Roder. Aufträge des Landes NRW werden direkt in dieses Gremium getragen.

10. Kinderärzte in Baesweiler

Ulrike Hewing Kinder-und Jugendärztin Hauptstraße 110 52499 Baesweiler Tel: 02401/51525	Dr. med. Peter Vaeßen Kinderarzt Am Feuerwehrturm 8 Tel: 02401/88091 Fax: 02401/895978
---	--

Die Kinderärzte in Baesweiler stehen dem Familienzentrum St. Petrus zu jeder Zeit für Auskünfte jeglicher Art zur Verfügung. 4x jährlich trifft sich im Kindergarten KiLiBa in direkter Nachbarschaft einem Gremium aus Kinderärzten, der Schulärztin, Erzieherinnen, Leiterinnen sowie einem Vertreter der Erziehungsberatungsstelle, um über konkrete Fälle zu sprechen. Jeder kann bei Bedarf einen bestimmten Fall vorstellen, für den in diesem Gremium nach einer Lösung gesucht wird.

11. Andere Familienzentren

Familienzentrum Sonnenschein
Mariastraße 4
52499 Baesweiler

Familienzentrum Kleine Forscher
Ringstraße
52499 Baesweiler

Beide Familienzentren sind fußläufig in kurzer Zeit zu erreichen. Infoabende, Elternbildungskurse oder andere Angebote für Eltern, wie Sprechstunden von ASD, EB oder SKF, werden in allen Einrichtungen beworben, so dass eine höhere Auslastung der Angebote erfolgt.

Eltern sind wichtig

In unserer Einrichtung setzt sich die Elternarbeit aus vielfältigen Bereichen zusammen:

- Anmeldegespräche/Aufnahmegespräche
- „Tür und Angel“ -Gespräche/Beratungsgespräche/Elternsprechtage
- Mitwirkung und Organisation bei Festen und Feiern
- themenbezogene Elternnachmittage und -abende
z.B. Bücherausstellungen, Teilnahme an Verkehrserziehungsaktionen, Schulkinderaktionen, Informationsabende für neue Familien
- Hospitation in den Gruppen
- Fahrgemeinschaften
- Mitwirkung bei der Raumgestaltung
- Begleitung zum Wortgottesdienst

Als erste Hilfe stellen wir Familien bei einem Trauerfall in der Familie oder bei Trennung der Eltern Kisten zur Verfügung, in denen reichlich Material wie Bilderbücher, Geschichten, Fachliteratur und Kontaktadressen zu finden sind. Eltern und Kinder können sich mit dem Material auseinandersetzen und so erste Weichen zur Problembewältigung stellen.

Im Rahmen der Angebote des Familienzentrums bieten wir Kochkurse, Elternkompetenzkurse, Infoabende zu Erziehungsfragen, Infocafé´ zu unserer Arbeit, zu Beobachtungsmethoden, Entspannungstechniken, Kindermassage und vieles mehr an.

Elternsprechtage

Einmal jährlich findet nach der Eingewöhnungszeit der Elternsprechtage statt. Jedes Elternteil hat die Gelegenheit sich mit dem Gruppenteam in einem persönlichen Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen.

Jährliche Elternbefragung

Per Fragebogen werden bei den Eltern in jedem 2. Jahr die Interessen und Bedürfnisse abgefragt. Nach Auswertung der Fragebögen wird die pädagogische Arbeit beim jährlichen Klausurtag des Teams diskutiert und evtl. danach ausgerichtet.

Stehcafé

Wird von Eltern organisiert, um sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen. Eltern, die gerne mitmachen möchten, können jederzeit ein Treffen anregen.

KiBiz § 9 Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen sowie Tagesmütter und -väter arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.

(2) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(3) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.

(4) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternbeirates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(5) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus 2 Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen sind Toleranz, Akzeptanz, Kooperationsbereitschaft, Interesse, Motivation und Offenheit.

Beschwerdemanagement

1. In unserer Kita hängt ein Kummerkasten, der regelmäßig kontrolliert wird. Auf jeden anonymen Hinweis erfolgt eine schriftliche Stellungnahme der Kita an der Eltern-Pinwand. Bei persönlicher Beschwerde wird zu einem Gespräch eingeladen.
2. Jede Beschwerde wird freundlich und wertschätzend angenommen. Eltern werden immer ernst genommen. Die Beschwerde wird angehört und zunächst mit der betroffenen Mitarbeiterin besprochen. Abschließend wird ein Termin mit dem Beschwerdeeinbringenden und der betroffenen Person vereinbart.
3. Über jede Beschwerde wird ein Gesprächsprotokoll angelegt und von der beschwerdeeinbringenden Person unterschrieben.
4. Jede Beschwerde ist legitim und wird als wertschätzender Vertrauensbeweis anerkannt. In jeder Beschwerde steckt die Chance zu erfahren, was Eltern erwarten. Die Beschwerde an sich ist bereits ein Kooperationsangebot. Beschwerdepersonen werden besonders wertgeschätzt, da zufriedengestellte Menschen eine höhere Loyalität haben.
5. Die Art der Beschwerde wird bestimmt: Handelt es sich um eine subjektive Wahrnehmung oder enttäuschte Erwartung?
6. Selbst Betroffene können, wenn möglich, sofort reagieren. Das Gespräch darf nicht zwischen Tür und Angel stattfinden, da Beschwerdepersonen meist sehr aufgeregt sind. Nicht zu schnell eine Lösung vorschlagen, gemeinsame Lösung suchen und fragen: „Was können wir gemeinsam dafür tun, dass passiert, was Sie möchten?“
7. Das Gesprächsergebnis wird genau benannt: Ist es wirklich das, was aufgeregt hat? Ist das Problem gelöst, wird deutliche Zufriedenheit gezeigt. Ein Gesprächsprotokoll wird angelegt.
8. Gibt es keine Lösung, wird ein neuer Termin vereinbart und versichert, dass für fast jedes Problem eine Lösung oder zumindest ein guter Kompromiss gefunden wird.
9. Die kollegiale Beratung im Team wird genutzt.
10. Ist kein Konsens zwischen Eltern und Team möglich, kann externe Unterstützung, z.B. beim Träger oder bei den Kooperationspartnern, genutzt werden.
11. Ist das Problem beigelegt, wird der Verlauf von der Leitung dokumentiert und in der Akte des Kindes abgeheftet.



Unsere 100 Kinder bilden folgende Gruppen:

Die Froschgruppe (Gruppe 1), Gruppenform III
20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

Die Bärengruppe (Gruppe 2), Gruppenform III
25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

Die Marienkäfergruppe (Gruppe 3)
25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, Gruppenform III

Die Mäusegruppe (Gruppe 4), Gruppenform I
20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren

Die Schmetterlinge (Nestgruppe 5), Gruppenform II
10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahre



Anmeldung, Eingewöhnung und Kennenlernen im Familienzentrum

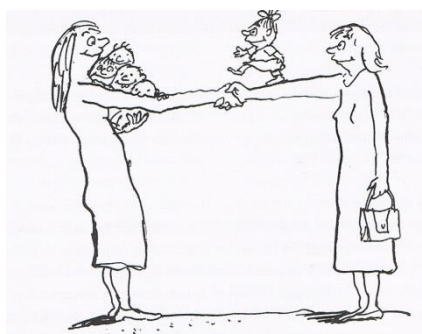
Das Aufnahmegespräch und die Eingewöhnung

Der erste persönliche Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen ist meist das Anmeldegespräch.

Hier werden die Weichen für die spätere vertrauensvolle Zusammenarbeit gestellt. Eltern werden freundlich empfangen und kompetent beraten. Neben allgemeinen Informationen zum Familienleben wird über das zu betreuende Kind gesprochen. Gewohnheiten, Vorlieben und Rituale werden notiert. Auf die Eingewöhnungsphase der Kinder in die neue Umgebung wird besonders eingegangen.

Es soll deutlich werden, dass die Eingewöhnung der Kinder langsam und behutsam durchgeführt werden muss und Eltern dafür Zeit einplanen müssen.

Nur dann ist ein sanfter Übergang vom Elternhaus in die Kita möglich.



Eine Brücke bauen!

Für die neuen Eltern findet vor den Ferien schon der erste Elternabend statt, bei dem alle Fragen erörtert werden, die in einer Tageseinrichtung für Kinder wichtig sind. An diesem Abend lernen die Eltern das Gruppenteam kennen, und es werden die Besuchstermine zur Eingewöhnung bekanntgegeben.

So gelingt der Start

1. Der Kindergarten sollte nie gleichzeitig mit dem Wiedereinstieg der Eltern in den Beruf starten, da sonst die Eingewöhnung der Kinder unter Zeitdruck geschieht. Die Kinder brauchen unterschiedlich viel Zeit, sich einzugewöhnen.
2. Teilen Sie den Erzieherinnen den Namen des Kuscheltieres, die Bezeichnung für Schmusetuch und Schnuller, aber auch Vorlieben und Abneigungen Ihres Kindes mit, damit Fremdheit schwindet. Sehr schön ist es auch, wenn Sie ihrem Kind ein „Wohlfühlbuch“ basteln, indem es zum Trost Bilder von Zuhause findet. Das könnten Fotos des eigenen Zimmers, des Haustiers, von Mama und Papa oder Oma und Opa sein.
3. Eingewöhnen sollte das Kind, wer ihm nahe steht, es aber auch loslassen kann. Das Kind muss die vertrauensvolle Einstellung zur Erzieherin spüren.
4. Versprechungen wie „Wenn du nicht weinst, dann machen wir heute Abend etwas Tolles!“ sollten Sie vermeiden, denn sonst lernt das Kind es durchzustehen, aber nicht sich zu trösten und mit Hilfe ins Geschehen einzusteigen.
5. Wichtig ist ein liebevoller, aber eindeutiger Abschied mit pünktlicher Rückkehr. Ein heimliches Davonschleichen ist gefährlich und macht das Kind misstrauisch.
6. Zeigen Sie dem Kind Ihre positive Haltung der Einrichtung und den Mitarbeiterinnen gegenüber, dann bauen auch die Kinder Vertrauen auf.

Phasen der Eingewöhnung:

1. Die Kennenlernphase:

Die Kinder erforschen intensiv (zunächst nur mit den Augen) den Raum. Die Eltern werden als sicherer Hafen genutzt. Die Neugierde der Kinder arbeitet für uns. Sie entfernen sich immer weiter. Hier sollen die Eltern sich möglichst passiv verhalten. Das Kind soll nicht bespielt werden, sondern wissen, dass die Bezugsperson da ist. Finden die Kinder sich im Raum zurecht, ist die erste Phase abgeschlossen.

2. Die Stabilisierungsphase:

Das Kind zeigt uns durch verschiedene Spielaktivitäten, dass es sich in der Gruppe zurechtfindet, und macht deutlich, womit es spielen möchte. Kennt es die Namen der pädagogischen Mitarbeiter und spricht es sie an, ist die zweite Phase abgeschlossen.

3. Schlussphase:

Das Kind akzeptiert die Mitarbeiterinnen als Vertrauenspersonen. Es kommt gerne in den Kindergarten, kann sich beschäftigen und lässt sich trösten.

Wach, neugierig, klug!

Kinder von 4 Monaten bis 3 Jahren zusammen?

Wie geht das?

Je kleiner die Kinder sind, desto wichtiger sind feste Bezugspersonen. Deshalb ist es in der Eingewöhnung wichtig, dass eine Bindungsperson möglichst während der ganzen Anwesenheitszeit des Kindes da ist.

Ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Respekt vor der Altersgruppe und ein großes Wissen über die Entwicklung von Kleinkindern ist für die Betreuung und Bildung der Kinder wichtig. Der Alltag wird an den Bedürfnissen der Kinder flexibel gestaltet. Essen, Schlafen und Wickeln nehmen einen großen Teil des Tages in Anspruch. Spielangebote zum „Selbst Handeln“ werden gemacht. Es gibt Zeit und Raum zum Kuseln und Träumen, zum Singen und Spielen, zum Klettern und Toben, zum Ausprobieren und zum Experimentieren, immer im Kontakt mit der Bezugsperson. Mit 3 Jahren wechseln die Kinder aus der Nestgruppe in Gruppe 2 oder 3. Dieser Übergang wird früh thematisiert und die Kinder werden gut auf den Wechsel vorbereitet. So finden bereits 1 Jahr vor dem Wechsel Besuche in den anderen Gruppen statt. Eltern bekommen bei verschiedenen gemeinsamen Aktionen wie Spielnachmittagen oder Grillabenden Gelegenheit die neuen Erzieherinnen kennenzulernen.



Naturerlebnisse im Außengelände lassen die Herzen aller Kinder höher schlagen. Für unsere Nestkinder gibt es einen eigens für sie gestalteten abgetrennten Spielbereich mit verschiedenen Bodenbelägen wie Gras, Kies, Mulch und einen gepflasterten Weg zum Fahren.

Es gibt Baumstämme zum Klettern und Balancieren, einen Kutter mit Sand, eine Mini-Nestschaukel und noch vieles mehr zum Entdecken.

Die Öffnungszeiten:



25 Stunden am Vormittag

Bringzeit: 7.00 Uhr - 9.00 Uhr
Vormittags: 7.00 Uhr - 12.00 Uhr
Abholzeit: 12.00 Uhr - 12.15 Uhr
Abholzeit der Nestgruppenkinder: 11.45 Uhr

35 Stunden in Blockbetreuung

Bringzeit: 7.00 Uhr - 9.00 Uhr
Öffnungszeit: 7.00 Uhr - 14.00 Uhr
Abholzeit: 12.00 Uhr - 12.15 Uhr
13.30 Uhr - 14.00 Uhr

35 Stunden mit geteilter Zeit

Bringzeit: 7.00 Uhr - 9.00 Uhr
Vormittags: 7.00 Uhr - 12.00 Uhr
Abholzeit: 12.00 Uhr - 12.15 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

45 Stunden in Ganztagsbetreuung

Bringzeit: 7.00 Uhr - 9.00 Uhr
Abholzeit: 15.30 Uhr - 16.00 Uhr

Betreuung über die Öffnungszeit hinaus
Randzeitenbetreuung durch Tagesmütter in Kooperation mit dem Sozialdienst
Katholischer Frauen ist täglich bis 19.00 Uhr möglich.

Für den geregelten Tagesablauf ist es sehr wichtig, dass Sie sich an die
Öffnungszeiten halten. Ausnahmen sind nur nach Absprache möglich!

Beispielhafter Tagesablauf:

Montag bis Freitag:

- 7.00 Uhr - 7.30 Uhr: Frühdienst in Gr. 1 für die Kinder der Gruppen 1 bis 3
In Gruppe 4 und 5 Frühdienst in den eigenen Gruppen
- 7.30 Uhr - 8.00 Uhr: Start des Kindergartenablaufes in allen Gruppen
- 8.00 Uhr - 9.00 Uhr: Begrüßung aller Kinder im eigenen Gruppenraum
„Tür und Angel-“ Gespräche mit Eltern
- 9.00 Uhr - 11.00 Uhr: Freispiel mit angeleiteten Tätigkeiten und flutendem
oder gemeinsamem Frühstück/ Morgenkreis
- 11.00 Uhr - 11.30 Uhr: Spiel im Außengelände oder Schlafenszeit
- 11.30 Uhr - 12.00 Uhr: Spiel- und Gesprächskreis
- 11.45 Uhr - 12.00 Uhr: Abholzeit bei den Schmetterlingen
- 12.00 Uhr - 12.15 Uhr: Aufräumen der Gruppen und erste Verabschiedung
- 12.15 Uhr - 14.00 Uhr: Mittagessen und Ruhephase der Tagesstätten- und
Blockkinder in allen Gruppen
- 13.30 Uhr - 14.00 Uhr: Abholphase der Blockkinder
- 14.00 Uhr - 16.00 Uhr: Freispiel im Gruppenraum oder dem Außengelände,
angeleitete Tätigkeiten, Turnen etc.
- 16.00 Uhr - 17.30 Uhr: Jeden Montag Teamsitzung mit allen Mitarbeiterinnen
oder im Kleinteam



Kranke Kinder

Was ist zu tun, wenn Ihr Kind krank ist?

Die meisten Kinderkrankheiten sind verbunden mit einer Ansteckungsgefahr für die anderen Kinder und die Mitarbeiterinnen. Deshalb ist es erforderlich bei ersten Anzeichen einer Krankheit einen Arzt zu konsultieren. Nur der Arzt kann feststellen, um welche Krankheit es sich handelt und Ihnen Ratschläge zur Behandlung und Genesung des Kindes geben. Deshalb bitten wir Sie den Kindergarten telefonisch zu informieren, woran Ihr Kind erkrankt ist und wie lange es voraussichtlich fehlen wird.

Besonders bei den jungen Kindern ist es wichtig die Ursache von Durchfällen, Fieber und Erbrechen von einem Arzt abklären zu lassen. Wir halten uns an die Empfehlungen des Gesundheitsamtes und bitten Sie Ihre Kinder nach Durchfall oder Erbrechen 48 Stunden Zuhause zu halten.

Bekannte Unverträglichkeiten müssen umgehend mitgeteilt werden, damit die Erzieherinnen sich darauf einstellen können. So sind heute die Unverträglichkeit von Lactose und Nussallergien recht häufig und müssen täglich berücksichtigt werden.

Außerdem ist es unabdingbar, dass Sie oder eine von Ihnen beauftragte Person im Unfall- oder Krankheitsfall Ihres Kindes telefonisch für uns jederzeit erreichbar sind.

Wir benötigen beim Wiederbesuch des Kindergartens ein ärztliches Attest über die Beschwerdefreiheit, aus dem hervorgeht, dass Ihr Kind den Kindergarten wieder besuchen darf. So versichern Sie uns und anderen Eltern, dass Ihr Kind keine Ansteckungsgefahr in den Kindergarten bringt.

Sollte Ihr Kind über den Zeitpunkt der Genesung hinaus noch Medikamente benötigen, sind wir gern bereit, sie im Kindergarten weiterhin zu verabreichen. Dies geht jedoch nur mit schriftlicher Genehmigung des behandelnden Arztes.

Unfälle

Um bei Unfällen sofort helfen zu können, nehmen alle Mitarbeiterinnen des Familienzentrums alle zwei Jahre an einem Erste-Hilfe-Kurs des Deutschen Roten Kreuzes teil.

Gehen Sie nach einem Unfall mit Ihrem Kind zum Arzt, sagen Sie dort bitte, dass der Unfall im Kindergarten passiert ist. Die Landesunfallkasse NRW in Düsseldorf übernimmt dann die Kosten.



Kopfläuse

Leider hat es in den letzten Jahren immer wieder Fälle von Kopfläusen in unserer Einrichtung gegeben. Jährlich wird vom aktuellen Elternrat eine Vereinbarung zum Umgang mit Kopfläusen getroffen:

Kinder, bei denen wir Läuse oder Nissen entdecken, müssen sofort abgeholt werden!

Eltern verpflichten sich, eine entsprechende Behandlung mit einem Läusemittel und Nissenkamm durchzuführen.

Die Kinder werden für 8 Tage vom Kindergarten beurlaubt.



Unsere pädagogische Arbeit:

Mitgestaltung der Kinder

Partizipation von Kindern bedeutet ihre Beteiligung und Mitwirkung in allen Angelegenheiten, die sie betreffen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit zu lernen, mit ihren Bedürfnissen, Interessen, Hoffnungen, Ängsten und Problemen im unmittelbaren Umfeld zurechtzukommen.

Alle Mitarbeiterinnen haben zunächst ihre Haltung zur Partizipation überdacht.

Gruppenregeln wurden mit den Kindern neu festgelegt. Zur Entscheidungsfindung wurden Strategien, wie Punkte kleben oder räumlich Position beziehen, eingeführt.

Seit Jahren entscheiden unsere Kinder selbst, wann sie frühstücken möchten, wo sie spielen möchten und mit wem.

Die Beteiligung der Kinder in möglichst vielen Bereichen wurde in den Blick genommen und soll weiter entwickelt werden.

Ziel ist ein Kinderparlament und die Benennung einer Mitarbeiterin zur besonderen „Vertrauensperson“.



Erziehungsziele

Der Kindergarten ist die erste Bildungseinrichtung, die Kinder besuchen. Vom ersten Tag an werden alle Kinder ganzheitlich gefördert, die Entwicklung der Kinder in allen Bereichen beobachtet und dokumentiert. Durch verschiedene Bildungsangebote, die die Möglichkeiten der Kinder berücksichtigen, versuchen wir Entwicklungsrückstände auszugleichen und umweltbedingte Benachteiligungen frühzeitig zu erkennen.

In unserer Arbeit geht es um die allseitige Förderung des Kindes in der Gruppe.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung steht dabei im Mittelpunkt. Dazu gehören Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, die Förderung von emotionalen Kräften, die schöpferischen Fähigkeiten unter Berücksichtigung von Neigungen und Begabungen, eine gesunde körperliche Entfaltung, Vermittlung eines Grundwissens über den eigenen Körper und elementare Kenntnisse über die Umwelt.

Ebenso wichtig ist die Entwicklung der sozialen Verhaltensweisen. Hier ist uns ein gewaltfreies, partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander wichtig.

Wir möchten die Kinder ermutigen, sich als Forscher und Erfinder zu erproben. Den Wissensdrang der Kinder nutzen wir, um verschiedene Inhalte in spielerischer und abwechslungsreicher Form zu vermitteln.

Denn: Spielen ist Lernen

Durch gezielte Angebote möchten wir den Horizont der Kinder erweitern und den „Blick über den Tellerrand“ ermöglichen.

Neben dem situationsorientierten Arbeiten, d.h. nach den Interessen der Kinder, liegen große thematische Ziele in unseren Projekten fest und dienen allen Kindern als Grundlage zur weiteren Entwicklung.

In unserer Arbeit ist es besonders wichtig, die Kinder an möglichst vielen unterschiedlichen Prozessen zu beteiligen.

Die Mitbestimmung der Kinder in allen Bereichen ist uns besonders wichtig.

Wir leben Inklusion

In unserem Familienzentrum ist jedes Kind willkommen.

Die Verschiedenartigkeit der einzelnen Kinder stellt die Normalität dar. Die Einrichtung verpflichtet sich dazu, dass alle Kinder nach Möglichkeit Zugang zu unterschiedlichen Bildungsangeboten haben und dass jedes Kind die Gelegenheit erhält, wertvolle Beiträge in die Gruppe einzubringen.

Der Förderbedarf eines einzelnen Kindes kann sich in ganz unterschiedlichen Gegebenheiten begründen. Um diesem Kind eine gelungene Integration in eine Regelgruppe und eine positive Gesamtentwicklung zu gewährleisten, muss sich nicht das Kind dem bestehenden System anpassen, sondern die Strukturen in unserer Einrichtung müssen angepasst werden, sodass ein Kind mit besonderem Förderbedarf echte Teilhabe erleben kann.

Wir leben Inklusion mit allen Kindern, dabei sind die Kinder unsere wichtigsten Integrationshelfer.

Sollte ein erhöhter Förderbedarf die eigenständige Integration in den Gruppenalltag erschweren, besteht die Möglichkeit Informationen zur Einzelintegrationshilfe zu erhalten.

Kooperationen

In unserer Einrichtung bestehen Kooperationen mit Kinderärzten, dem SPZ in Aachen und Stolberg, den Logopäden der Praxis Pabich/Keip, dem Jugendamt und der Erziehungsberatungsstelle Alsdorf.

Im Rahmen der Einzelintegration bauen wir diese Kooperationen weiter aus, um eine umfassende Vernetzung von Hilfeangeboten zu ermöglichen.

Die Bildungsdokumentation

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen und Ideen, Werke, Problemlösungen und Ähnliches.

Dazu wird angestrebt, dass die Beobachtung und Auswertung von der pädagogischen Fachkraft notiert und als Niederschrift des Bildungsprozesses des einzelnen Kindes dokumentiert werden. Das geht nur, wenn die Eltern sich damit in dem Vertrag über die Aufnahme des Kindes in die Tageseinrichtung schriftlich einverstanden erklärt haben.

Alle Beobachtungsbögen sind Werkzeuge der Mitarbeiterinnen und dienen dazu die Kinder im Blick zu behalten und ihre Entwicklung richtig einzuschätzen.

Die Unterlagen sind Grundlage für alle Gespräche mit Eltern.

Besonderer Förderbedarf der Kinder kann so rechtzeitig erkannt werden. Vor der Einschulung gibt es einen Austausch zwischen der zukünftigen Grundschule des Kindes und den Mitarbeiterinnen des Kindergartens. Die Lehrer erhalten ein Übergangsprofil, das den Entwicklungsstand des Kindes beschreibt.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio ausgehändigt. Darin sind Fotos, Bilder der Kinder und Bastelarbeiten, die besondere Aktionen und Entwicklungsschritte belegen. Die Eltern erhalten am Ende der Kindergartenzeit eine Bildungsdokumentation über die Entwicklung ihres Kindes während der Kindergartenzeit.



Sprachentwicklungsbeobachtung durch BaSik

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die in den letzten Jahren gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zeigen, dass es vor allem eine systematische alltagsintegrierte Sprachbildung ist, die die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert. Eine sprachanregende Umgebung im pädagogischen Alltag der Kindertagesbetreuung bietet dafür viele Anlässe.

Erklärtes Ziel der Landesregierung ist es, sprachliche Bildung möglichst früh zu beginnen und alle Kinder von Beginn an zu erreichen. Sprachbildung und Beobachtung soll integriert im pädagogischen Alltag stattfinden. Die umstrittene punktuelle Sprachstandserhebung mit Delfin 4 für Kinder in Kindertageseinrichtungen gibt es seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 nicht mehr. Sie wurde abgelöst von entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtungsverfahren.

Mit dem zum 1. August 2014 in Kraft getretenen KiBiz-Änderungsgesetz hat das Land die Grundlagen für diese Neuausrichtung der Sprachförderung im Elementarbereich beschlossen.

Sprachförderung und Beobachtungsverfahren

Das Land hat in einem gemeinsamen Prozess mit den Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder, den Landesjugendämtern und der Wissenschaft die fachlichen Grundlagen „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich - Grundlagen für Nordrhein-Westfalen“ erarbeitet. Eine an Qualitätskriterien orientierte Sprachbildung, der Einsatz von geeigneten Beobachtungsverfahren sowie gute Qualifizierungsangebote für die pädagogischen Fachkräfte und Teams der Einrichtungen sollen die Praxis unterstützen.

Zur entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung stehen den Kitas unter Berücksichtigung der verschiedenen Altersstufen unterschiedliche Verfahren zur Auswahl.

Der katholische Auftrag

„Gott hält uns an seiner Hand“

Neben dem gesetzlichen Auftrag haben wir als einzige katholische Tageseinrichtung für Kinder in der Stadtmitte von Baesweiler einen christlichen Auftrag.

Unser Familienzentrum ist Teil der Kirchengemeinde St. Marien Baesweiler. Häufig bekommen junge Familien durch die Anmeldung in unserem Haus nach Jahren wieder den ersten Kontakt zur Kirche. Die monatlichen Wortgottesdienste, die von uns mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt werden, finden bei allen Familien großen Anklang. Im Tagesablauf beten wir mit den Kindern und bringen ihnen mit Liedern und Geschichten die Gegenwart Gottes nahe. Die Kinder erfahren den Mensch gewordenen Gott „Jesus“ als Freund und Begleiter. Durch die gelebte Gemeinschaft wird der Alltag der Kinder bereichert und ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Die Themen in den Wortgottesdiensten werden mit unterschiedlichen Mitteln, z.B. Stabpuppenspielen, Rollenspielen, Dias, Geschichten etc. nahe gebracht. Die Kinder lernen die Rituale der katholischen Kirche kennen und fühlen sich dadurch sicher und wohl im Hause Gottes.

Alle kirchlichen Feste im Jahreskreis werden mit den Kindern besprochen und im Wortgottesdienst erlebbar gemacht. So beginnt jedes Kindergartenjahr mit einem Erntedankgottesdienst und anschließendem Fest mit Kaffee und Kuchen.

Unsere traditionelle Martinsfeier findet in der Kirche statt. Hier haben wir den nötigen Platz, um auch Freunde, Großeltern und Bekannte einzuladen. Heiligabend nehmen wir mit unseren Kindern an der Krippenfeier teil, zu der alle Familien der Gemeinde in die Pfarrkirche eingeladen werden.

Ab Januar findet dann alle vier Wochen ein Wortgottesdienst statt. Die Themen sind unterschiedlich, je nach Rahmenplan. Für unsere islamischen Eltern besteht die Möglichkeit, ihr Kind vor den Wortgottesdiensten aus der Einrichtung abzuholen, wenn die Teilnahme nicht gewünscht ist.

Geburtstag feiern im Kindergarten

An seinem Geburtstag steht das Kindergartenkind den ganzen Tag im Mittelpunkt. Es wird mit einem Lied am Morgen begrüßt und mit einer Krone geschmückt.

An diesem Tag findet ein gemeinsames Frühstück statt, und der Platz des Geburtstagskindes ist besonders geschmückt.

Den Abschluss des Tages bildet der Spielewunschkreis. Hier darf das Kind entscheiden, wer neben ihm sitzt, was gespielt wird und wer mitspielen darf.

Den Kindern und Eltern bleibt es überlassen, was sie zum Gelingen des Festes beitragen möchten. Viele Eltern nutzen die Gelegenheit, einen Tag mit ihrem Kind in der Einrichtung zu verbringen.

Bei den Kindern ist es besonders beliebt, zum Frühstück Muffins, Kuchen, Quarkspeise, Obstspieße, Rohkost mit Dipp oder Müsli zu spendieren.

Wir bitten Sie auf Päckchen mit Süßigkeiten zu verzichten!

Wichtig ist die genaue Absprache mit dem Gruppenteam.

Bewegungsförderung von Anfang an / Psychomotorik

Jedes Kind will sich von Beginn seines Lebens an bewegen. Bei uns können Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang befriedigen und werden so geschickter, sicherer und beweglicher. Die gesamte kindliche Entwicklung wird durch Bewegung gefördert.

Im Foyer des Hauses steht den Kindern eine große Bewegungsecke zur Verfügung. Außerdem befinden sich im Haus ein großes Bällebecken und ein Turnraum mit Therapieschaukel. Alle Kinder können die Bewegungsangebote im Haus frei nutzen.

Unser schönes Außengelände lädt ein zum Laufen, Klettern, Rutschen, Graben und Schaukeln. Es gibt viele Fahrzeuge, die ganz unterschiedliche Bewegungsabläufe trainieren.

Montagsnachmittags gibt es ein großes Turnangebot in der Grengracht-Turnhalle. Entweder findet Turnen für Kinder aus allen Gruppen statt oder Mutter-Kind-Turnen. Dieses Angebot wird von einer Kollegin besonders vorbereitet. Die Kindergartenkinder gehen regelmäßig am Vormittag in die große Turnhalle. Zusätzlich hat jede Gruppe Bewegungszeit in unserem Mehrzweckraum.

Mittagessen in der Kita und Ruhe

Für unsere Block- und Ganztagskinder wird das Mittagessen vom Hotel in Baesweiler am Reyplatz täglich frisch gekocht und um 11.45 Uhr geliefert. Das Essen befindet sich bis zur Ausgabe in einem Wärmebehälter. Unsere Küchenkraft bringt das Essen kurz nach 12.00 Uhr in die Gruppen 1 - 4. Die Mitarbeiter der Nestgruppe holen ihr Essen bereits um 11.30 Uhr.

In den Gruppen 1 - 4 essen die Kinder um 12.15 Uhr. Die Nestkinder essen früher, bereits um 11.45 Uhr, da anschließend die Pflegerunde vor der Ruhephase beginnt.

Vor dem Essen wird aufgeräumt, die Tische werden abgewischt und mit den Kindern gedeckt. Eine gemütliche Atmosphäre ist wichtig, deshalb werden die Tische liebevoll dekoriert.

Die Kinder gehen ihre Hände waschen und nehmen Platz.

Das Essen wird von den Mitarbeiterinnen heiß und frisch aus der Küche geholt. Nach dem Beten verteilen die Mitarbeiterinnen das Essen, damit es nicht kalt wird. Danach bedienen die Kinder sich selber.

Das Essen verläuft ruhig. Wir bitten die Kinder stets, unbekannte Nahrungsmittel zu probieren. Die Kinder warten am Tisch, bis alle mit dem Essen fertig sind. Beim Abräumen der Tische und Säubern helfen die Kinder wieder mit.

Nach dem Zähneputzen (in Gruppe 4 und 5) (Gruppe 1 bis 3 putzen nach dem Frühstück) oder dem Aufräumen wird in allen Gruppen geruht.



Alle Kinder dürfen schlafen oder entspannen bei einer Geschichte.

In den Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren ist der Ablauf etwas individueller.

Um 14.00 Uhr ist die Mittagszeit zu Ende und der nachmittägliche Betrieb beginnt.

Grundwissen über den Körper

Gefühl bis in die Fingerspitzen

Viele Faktoren sind wichtig, damit wir uns in unserem Körper wohlfühlen. In Projekten, aber auch in alltäglichen Gesprächen, vermitteln wir den Kindern ein Grundwissen über ihren Körper.

Ein Projekt zur Zahnhygiene wird in jedem Jahr mit Unterstützung der Städteregion Aachen in unserem Haus durchgeführt. Die Kinder lernen auf anschauliche Weise verschiedene Lebensmittel kennen. Sie erfahren was gut und was schlecht für ihre Zähne ist, und üben richtiges „Zähneputzen“.

Weitere Kenntnisse über gesunde Ernährung werden bei den täglichen Mahlzeiten im Kindergarten vermittelt. Beim gemeinsamen Frühstück achten wir zum Beispiel darauf, möglichst frische und abwechslungsreiche Nahrungsmittel anzubieten.

Mit Unterstützung der Eltern steht den Kindern täglich ein Rohkost- oder Obstteller zur Verfügung, von dem die Kinder sich am Vormittag bedienen dürfen.

Jeden Monat bieten wir gezielt ein gesundes Frühstück für alle Kinder an. Dazu bitten wir die Eltern um Spenden gesunder Nahrungsmittel. Für Eltern und Kinder bleibt das Thema „Gesunde Ernährung“ damit aktuell.

Bei regelmäßigen Elternaktivitäten informieren wir über die Bedeutung von sinnvoller Ernährung im Kleinkindalter.

Die Stärkung des Körpers durch Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung gehört in unserer Einrichtung zum Alltag. Gerade durch Bewegung erfährt das Kind sich selbst und nimmt so seine Umwelt wahr. Bewegung und Wahrnehmung sind der Anfang aller Denkprozesse.



Sexualerziehung

Die Sexualerziehung in unserem Kindergarten nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Ziele: Wir möchten,

- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern,
- die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können),
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren,
- dass die Kinder eventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren,
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen.
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren,
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken,
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln.

Umsetzung:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken, Nischen, gedämpftes Licht).
- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.).
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsche, Erbsenbad usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kindergartenalltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw.

Gesundheit des Geistes

„Lass dir ein wenig Zeit für deine Träume, um dem Leben gelassener zu begegnen.“ (Dorothee Bleker)

Die Kinder lernen im Gruppengeschehen, dass Harmonie und Verständnis für die Mitmenschen zum Leben gehören und für unser Wohlbefinden sorgen. Gespräche über Gefühle und die gemeinsame Suche nach Lösungen bei Konflikten stärken die Kinder. In jedem Jahr wird mit der Altersgruppe der vierjährigen Kinder das Projekt „Kiga Plus“ zur Stärkung der emotionalen Kompetenz durchgeführt.

Kinder brauchen Grenzen

Dass die Kinder Grenzen und Regeln kennenlernen, ist eine wichtige Aufgabe des Kindergartens. Im Miteinander erleben Kinder, dass Rücksichtnehmen auf Andere, aber auch das selbstbewusste Eintreten für eigene Belange wichtig sind. Vom ersten Tag an gibt es im Kindergarten Situationen, die Regeln nötig machen. Diese werden mit den Kindern regelmäßig besprochen. Gemeinsam werden Grenzen gesetzt und Konsequenzen abgestimmt. Je nach Entwicklungsstand probieren Kinder ihre Grenzen aus. Sie testen zunächst die Erwachsenen (Bezugspersonen) und üben dann ihre Konfliktfähigkeit mit den anderen Kindern. Können die Kinder ihre Konflikte nicht allein lösen, müssen wir zum Wohl der anderen Kinder auf die Einhaltung der Regeln achten. Damit geben wir den Kindern Halt und Sicherheit.

Beispiele von mit den Kindern festgelegten Konsequenzen:

- Entschuldigung aussprechen
- Trennung der Spielpartner
- „Auszeit“ zum Nachdenken in der Gruppe max. 10 Minuten
- „Auszeit“ zum Nachdenken in einer anderen Gruppe

Die Regeln sind klar und verständlich definiert.

Hauen verboten!

Es ist verboten zu hauen, zu beißen, zu kratzen, an den Haaren zu ziehen, zu spucken und zu „stibitzen“!

Schwächeren muss geholfen werden!

Andere dürfen nicht ausgegrenzt werden!

Es ist nicht erlaubt, andere einzuschüchtern oder ihnen Angst zu machen!

Wer absichtlich etwas kaputt macht, muss den Schaden ersetzen!

Die Bildungsbereiche

A. Motorik

Grobmotorik: Wöchentlich gibt es verschiedene Bewegungsangebote in der Einrichtung. Im 4-wöchigen Wechsel gehen wir in die Grengracht-Turnhalle. In der großen Halle erleben die Kinder besondere Herausforderungen durch gezielte Angebote.

Täglich werden Kinder zur Bewegung im Freien und im Bewegungsraum, zum Spielen im Garten, zu angeleiteten Bewegungsangeboten, Bewegungsbaustellen etc. motiviert.

Feinmotorik: Malen, Basteln, Ausschneiden, Spielen mit verschiedenen Baumaterialien, z.B. Legosteinen.

B. Wahrnehmungsförderung

Sinnesspiele zum Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen, gemeinsames Zubereiten von verschiedenen Mahlzeiten, optische Unterscheidungsspiele, Meditationen, Spiele zum Richtungs- und Lautstärkehören etc.

C. Sozial-emotionale Kompetenz

Wir bieten Aktionen und Projekte an, bei denen sich die Kinder als selbstständig erleben und Erfolgserlebnisse haben können, z.B. kleine Theatervorstellungen, Musik- oder Spielangebote, bei denen Kinder der Gruppe etwas vorführen können. Grundsätzlich wichtig ist die bestätigende Haltung der Erzieherin. Außerdem unterstützen wir durch angemessene Freiräume das selbstständige Handeln, bieten Gewinner- und Verliererspiele an und Lerngelegenheiten für den Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen.

Aktionen im Stuhlkreis, Interaktionsspiele und gezielte Angebote im Zusammenleben mit den verschiedenen Altersgruppen stärken die sozialen Fähigkeiten der Kinder. Gemeinsame Spiele am Tisch oder in den verschiedenen Ecken (Puppen-, Bau-, oder Ruhecke), Konfrontation mit kleinen Herausforderungen, die eine schrittweise Lösung erfordern, die Diskussion um Verhaltens-, Spiel- und Gruppenregeln sind uns ein Anliegen. Auftretende Konflikte nehmen wir zum Anlass, mit den Kindern nach Lösungen zu suchen. Wir bieten Bilderbücher mit entsprechenden Inhalten zur Auseinandersetzung an. Mit allen Kindern wird 2 Jahre vor der Einschulung ein Projekt zur Stärkung der sozialen Kompetenz durchgeführt. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung wurden dazu speziell geschult und bieten das „Kiga-Plus“-Projekt an.

D. Kognitive Fähigkeiten

Aktivitäten wie Legespiele für die Farb- und Formwahrnehmung, „Memory“ oder „Schau genau“ für die Beobachtungsfähigkeit gehören ebenso dazu wie gezielte Ausflüge in die Natur. Zur Förderung des Sprachverhaltens bieten wir alle Arten der Auseinandersetzung mit Medien, Erzählungen, Bilderbüchern an, Tätigkeiten wie Singen, Reim- und Versspiele, Anregungen zu Theater- und Puppenspiel. Die Mengenerfassung wird durch Zahlen-, Würfel-, Kartenspiele und Domino nahe gebracht.

E. Lebenspraktische Fähigkeiten

Der Satz Maria Montessoris "Hilf mir es selbst zu tun" ist hier unser Leitsatz! Wir ermutigen alle Kinder zum Ausprobieren und Selbermachen. So fördern wir besonders alle lebenspraktischen Fähigkeiten, wie z.B. Anziehen, Essen vorbereiten, selbstständig essen, Hände waschen, etc.

F. Konzentration und Ausdauer

Diese Fähigkeiten können zunächst durch die Schaffung einer ruhigen, ungestörten Atmosphäre unterstützt werden. Wir bieten Puzzles mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden an und ermutigen die Kinder zur Beschäftigung mit Konzentrations- und Ausdauer Spielen. Wir halten die Kinder immer dazu an, begonnene Arbeiten zu Ende zu führen. Natürlich fördern wir diese Fähigkeiten auch durch das Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern.

G. Sprache

Hören, sprechen und verstehen - mit der Sprache spielen

Sprache ist allgegenwärtig und das wichtigste Kommunikationsmittel. Im Kindergarten wird Spracherziehung ständig trainiert, dadurch wird das Interesse an den Muttersprachen und Fremdsprachen geweckt. Das Personal sieht sich als Vorbild, um die Kinder zu einer richtigen Sprechweise hinzuführen. Weiterhin wird durch Gespräche, Rollen- und Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher, Gedichte und Reime, sowie tägliches Singen die Sprache geschult.

Zusätzlich werden die Schulanfänger mit einem speziellen Sprachprogramm (LRS) gefördert.

Vor der Einschulung

Im letzten Halbjahr vor der Einschulung wird die Förderung im Bereich Sprache nochmals verstärkt. Fast täglich arbeiten die Mitarbeiterinnen in kleinen Einheiten nach dem "Aachener Modell" zur Vorbeugung gegen Lese-/Rechtschreibschwäche. Ein Schwerpunkt ist das Hören! Wir arbeiten mit den unterschiedlichsten Methoden, um das Wissen so besser und langfristiger zu speichern. Dabei lehnen wir jede Art von „Verschulen“ ab. Im Vordergrund steht dabei immer die Freude der Kinder beim Spielen mit Sprache. Zu unserem Sprachförderprogramm gehören Sing- und Bewegungsspiele, Lauschspiele, Reime, Zungenbrecher, Rätsel und vieles mehr. Interessierte Eltern können gern Einblick in unsere Unterlagen und Planungen nehmen.



Exkursionen sind wichtig, um die Kinder so vielfältig wie möglich anzuregen und so Wissen über die Welt zu vermitteln. Die Angebote richten sich in jedem Jahr nach den Projektthemen, z.B. Museumsbesuche, Besuche bei ortsansässigen Ärzten, Optikern, Tierparks, eine Orgelbesichtigung in der Kirche, Feuerwehr, Marktbesichtigung, Einkäufe und vieles mehr.



Verkehrserziehung

In jedem Jahr sterben viele Kinder im Straßenverkehr. Aufklärung über Gefahren auf der Straße und Übung mit den Kindern sind dringend erforderlich. Um unsere „Vorschulkinder“ intensiv auf das richtige Verhalten im Straßenverkehr vorzubereiten, findet jedes Jahr ein Projekt zum Thema „Verkehrserziehung“ statt. Rechts-/Linksübungen werden gemacht, Lieder, Kreisspiele und Geschichten zur Vertiefung der Inhalte in spielerischer

Form angeboten. Das Projekt findet inhaltlich seinen Höhepunkt beim Bordsteintraining mit dem Verkehrspolizisten Herrn Heiner Bongers. Er bearbeitet mit Eltern und Kindern die Themen: „Schulweg“, „Gehe nicht mit jedem mit“.

A B C der Schulfähigkeit

- A ufmerksamkeit
- B egeisterungsfähigkeit
- C horgesang
- D isziplin
- E rzählfreude
- F orscher- und Entdeckungsdrang
- G eduld
- H öflichkeit
- I nteresse
- J ugendliteratur kennen lernen
- K reativität
- L eistungsfähigkeit/ Lust zu lesen und zu lernen
- M ut
- N eugier
- O rdnung
- P ünklichkeit
- Q ualität
- R ücksicht nehmen
- S elbstständigkeit/ Selbstvertrauen/ Spielregeln lernen
- T exte verstehen
- U mgangssprache verstehen
- V ertrauen
- W arten können
- Z uhören können

